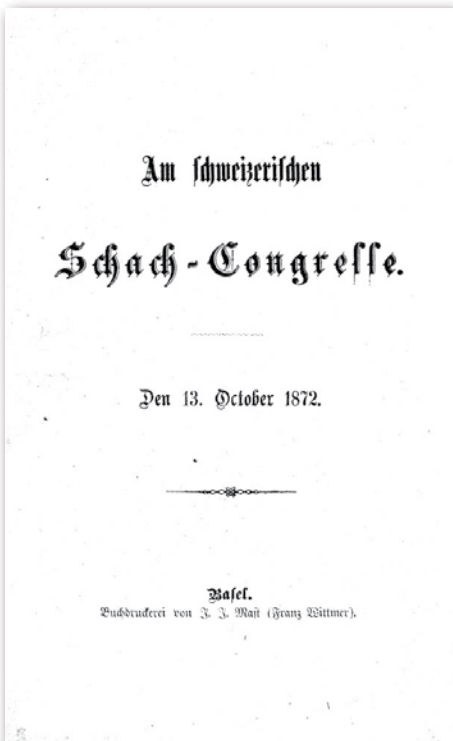


# «Am schweizerischen Schach-Congresse» von 1872

In unserem Streifzug durch die helvetische Schachliteratur nähern wir uns allmählich dem 20. Jahrhundert. Neben Bücher treten vermehrt Broschüren und andere kleinere Druckschriften. Eine besondere Stellung gebührt einem Tafelspruch von **Rudolf Kündig (1830–1878)**, Pfarrer in Aristorf und zu St. Theodor in Basel. Er komponierte ein zehnsseitiges Lobgedicht auf das Schachspiel, das nur so gespickt ist mit Analogien und Anspielungen auf das Staats- und Militärwesen («Doch absolute Monarchie // Wird man darin entdecken nie, // Nur eine constitutionelle: // Der König darf kaum von der Stelle; // Er spielt im Grunde wenig mit, // Und wagt nie mehr als Einen Schritt, // Indeß die Dame, sein Vezier, // Durchfliegt das ganze Schachrevier, // gemäß dem Spruch, Ihr seht es ja: // «Il règne, il ne gouverne pas.»»).

Anlass für diesen Tafelspruch war der **Basler Schachkongress** vom 13. Oktober 1872. Es war dies das fünfte Turnier in einer Serie, die 1868 von der Zürcher Schachgesellschaft initiiert worden war und in loseem Rahmen die Schweizer Schachspieler zusammenbrachte. Den Hauptharst der Teilnehmer stellten jeweils die Schachklubs von Zürich, Winterthur und St. Gallen, doch waren oft auch einzelne Schachfreunde aus den übrigen Landesteilen zugegen. Trugen die Treffen in der Ostschweiz den Charakter eines Mannschaftswettstreits, so wurde am Basler Kongress erstmals ein eigentliches Einzelturnier abgehalten. Der Anlass sollte ursprünglich am 9. Juni über die Bühne gehen, musste dann aber kurzfristig wegen einer schweren Erkrankung von **Dr. August Kündig (1833–1913)**, Bruder von Rudolf Kündig und Präsident der Basler Schachgesellschaft, verschoben werden. August Kündig war Direktor der Basler Hypothekenbank und prägte während Jahrzehnten das Basler Schachleben. Selber ein starker Spieler und Problemlöser, zog er mit den Gebrüdern Duhm und Henneberger sowie Erwin Voellmy eine höchst fruchtbare Generation von Basler Schachmeistern heran und wurde 1890 zum ersten Ehrenmitglied des noch taufrischen Schweizerischen Schachvereins ernannt.



Dr. August Kündig (1833–1913).

## Schweizer Schachliteratur (9)

Im Herbst 1872 fanden sich zur Enttäuschung der Basler ausser «einigen Zürichern, einem Berner, einem Burgdorfer, zwei Zofingern und einigen hiesigen Freunden niemand weiter» zum Schachkongress ein (Protokoll SG Basel), «da in der Schweiz jeder, der nur irgendwie abkommen kann, im Sommer seine Reise macht». Trotzdem wurden gegen zweihundert Partien gewechselt, und es herrschte eine gemüthliche Stimmung. Im vollrunden Preisturnier, das man als erste inoffizielle Schweizermeisterschaft betrachten könnte, schwang Pfarrer **Rudolf Kündig** (damals Zofingen) obenauf mit sechs Siegen und einer Niederlage. Mit einem halben Punkt Rückstand folgte der Zürcher Vorkämpfer **Hermann Müller-Reinhardt** (1827–1881), gefolgt von den Einheimischen Gustav Glock, Dr. August Kündig und Carl Respinger mit je vier Punkten. Zwei weitere Basler und ein Berner vervollständigten das Feld.

Weder eine eigentliche Tabelle noch Partien sind von diesem Anlass überliefert, ja der Berichtstatter in der lokalen Zeitung vermerkt sogar, dass man ihm «bei schwerer Ahndung untersagt hat, Namen zu nennen»! Ausgerechnet der Sieger, Pfarrer Kündig, ist in Schachdingen ein völlig unbeschriebenes Blatt geblieben, von dem wir nur noch wissen, dass er regelmässig Problemlösungen an die «Deutsche Schachzeitung» sandte. Schlecht kann er aber nicht gespielt haben, sind uns doch Müller-Reinhardt wie auch Dr. Kündig und Respinger von anderen Turnieren her als starke Spieler bekannt. Wäre er nicht vorzeitig verstorben, wer weiss, ob Pfarrer Kündig bei den «offiziellen» Turnieren des SSV ab 1889 nicht nochmals an die Spitze getreten wäre. So blieb es bei seinem einmaligen Erfolg und dem Tafelspruch, der für das dritte Turnier des SSV in Basel 1891 nochmals nachgedruckt wurde. Jenes Turnier musste im übrigen seinerseits wegen der tragischen Eisenbahnkatastrophe von Münchenstein um ein Jahr verschoben werden.

*Richard Forster*

*(...) Doch wie beginnest Du den Streit,  
und wehrst dem Angriff, der Dir dräut?  
Das ist jetzt keine Kleinigkeit,  
Seitdem wie Pilze Theorien  
Der Spielanfänge rasch erblühen,  
Und, was noch gestern hat gegolten,  
Heut' als veraltet wird gescholten.  
Wer da nicht gründlich ist zu Haus,  
Mit dem ist's nach sechs Zügen aus.  
Drum muß er forschen und studieren,  
Dem Variantenheer nachspüren,  
Will er nicht im Prinzip verlieren,  
Dazu noch Alles klar im Kopf  
Behalten, sonst ist er ein Tropf: –*

*Sei's Läuferspiel, sei es Gambit,  
Von Salvio und Silberschmidt,  
Von Evans, Greco, Philidor,  
Und was gewöhnlich noch kommt vor:  
Französisch, Schottisch, Sizilianisch,  
Allgaier, Kieseritzky, Spanisch,  
Auch das Zweispringerspiel im Nachzug,  
Und was noch sonst als guter Schachzug  
Sich zur Eröffnung hat bewährt,  
Was Alles Zukertort Dich lehrt. (...)*

**1872 und 2006: Die Eröffnungen haben sich geändert, die Probleme sind dieselben!**

### Quellen:

- [R. Kündig.] *Am schweizerischen Schach-Kongresse. Den 13. October 1872.* Basel: J.J. Mast, [1872].
- R. Kündig. *Tafelspruch am Schweiz. Schach-Kongresse in Basel, gesprochen den 13. October 1872 von Pfarrhelfer Rud. Kündig. Für die Teilnehmer als Erinnerung an das Dritte Turnier der Schweiz. Schach-Gesellschaft, 27. und 28. Juni 1891, wiedergedruckt.* Basel: Schweiz. Verlags-Druckerei, [1891].

- Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz.* Bd. 4, S. 557. Neuenburg, 1927.
- «Schachkongress.» In: *Basler Nachrichten*, 15. Oktober 1872.
- «Schach in der Schweiz.» In: *Deutsche Schachzeitung* 1872, S. 337f.